

KLEINE SCHNÜFFLER ALS GROSSE HELDEN

Höchstleistungen trotz schwieriger Bedingungen:
Ein faszinierender Einblick in die Lawinhunde-
Schweizer-Meisterschaft im Engadin

Andri Dürst



Auf die Suche gehen: An diesem Hang müssen zwei verschüttete Personen gefunden werden.

Bilder Andrea Furger

Kein Computer, Sensor oder Radar kann so gut verschüttete Menschen aufspüren wie Hunde. Schaut man den geübten Vierbeinern zu, wie sie menschliche Witterung aufnehmen, kommt man schnell ins Staunen. So geschehen etwa vorletztes Wochenende in

Pontresina. Trotz Schneefall und windigen Verhältnissen fand in der Nähe der Station Diavolezza die Lawinhunde-Schweizer-Meisterschaft statt.

Die widrigen Bedingungen bekamen aber nicht nur die Hunde zu spüren, sondern alle, die sich zum Prüfungsgelände bega-

ben. Rund 30 Minuten musste man mit Schneeschuhen oder Tourenski aufsteigen, um zum Treffpunkt zu gelangen. Einerseits drückte die Sonne durch die dicken Wolken, andererseits machten Schnee und Wind das Wetter noch abwechslungsreicher. Doch mit diesen Bedingungen müs-

Anzeige

Besuche uns jetzt
auf Instagram!



buendner.woche

Ein dufter Frühling
mit feeling

10% Rabatt auf
Ihren 1. Einkauf!



✂ Insetat ausschneiden und mitbringen



Ringstrasse 24 | 7000 Chur

Genial
LOKAL

MODE
MUSS
HAUTNAH
ERLEBT
WERDEN



geniallokal-initiative.ch



Wachsames Auge: Benjamin Ambühl beobachtet das Treiben der Teams genau.

sen sowohl Lawenhunde als auch deren Führerinnen und Führer umzugehen wissen. Denn geht irgendwo eine Lawine ab, herrscht auch nicht immer Kaiserwetter. Doch die äusseren Einflüsse sind nur einige von vielen Faktoren, die beim Erfolg einer Suchaktion eine Rolle spielen. Dies wird im Laufe des Tages schnell klar.

Realitätsnahes Szenario

Die Schweizer Meisterschaft ist in zwei Disziplinen aufgeteilt. Als Erstes müssen die Hundeführerinnen und -führer aufgrund eines fiktiven Szenarios eine Strategie erarbeiten. Dabei suchen sie ein markiertes Feld im Hang, das die Lawine darstellt, ab. Die Geschichte lautet in diesem Falle: Die beiden Brüder Armon und Curdin möchten mit Schneeschuhen hoch zur Diavolezza marschieren. Der eine geht voraus, der eine einige Meter hinterher. Plötzlich «chlopft» es und der hintere Schneeschuhläufer verschwindet. Der Obere sieht, wie von oben ein Snowboardfahrer hinabfährt. Es «chlopft» erneut und

auch der Snowboarder gerät in eine Lawine. Von ihm fehlt jede Spur. Vom unteren Fussgänger hingegen wird zumindest ein Schneeschuh entdeckt, der einen Hinweis über seinen Standort liefern könnte.

Nun ist es an den Teilnehmenden, mit ihren Hunden das Feld möglichst effizient abzusuchen und die Verschütteten schnell zu finden. Damit die Vierbeiner auch wirklich eine Witterung aufnehmen können, sind am Morgen zwei Menschen in der künstlichen Lawine vergraben worden.

Der Hund an der Arbeit

Wir beobachten nun eine Hundeführerin und ihren treuen Vierbeiner, wie sie sich im Hang bewegen. Auf was muss hier nun genau geachtet werden? Benjamin Ambühl, OK-Präsident der Lawinhunde-Schweizer-Meisterschaft, erklärt: «Die Hundeführerin muss als Erstes einen primären Suchbereich definieren. Darauf sucht der Hund nach einer Fährte.» Während Benjamin Ambühl das sagt, sieht man, wie der Hund die Nase kurz anhebt

AUF DEM PODEST STEHEN ...

Die Lawinhunde-Schweizer-Meisterschaft 2025 brachte einen Bündner Doppelsieg hervor. Auf Platz 1 landete Sonja Sonderer mit Blackthorn Yuna (Labrador Retriever). Sie erreichten 293 Punkte. Platz 2 ging an Stefan Steiner mit Rhian vom Kistenstein (Belgischer Schäferhund), die 291 Punkte erhielten. Rang 3 ging ins Toggenburg, nämlich an Simone Colpi mit Alva vom Heldenkreuz (Belgischer Schäferhund), die sich 290 Punkte notieren lassen durften.

und sie dann ganz gezielt immer näher am Boden hält und mit dem Schwanz angespannt wedelt. «Diese Bewegungen deuten darauf hin, dass er intensiv am Suchen ist», kommentiert der OK-Chef. Dann kreist der Hund einen kleinen Fleck ein und beginnt zu scharren. Er hat die Stelle nun entdeckt, an der die menschliche Witterung am stärksten aus dem Schnee dringt. Die Hundeführerin meldet dies dem Richter Eugen Kälin, der die Meldung quittiert. Der Hund muss nun aber weiter nach der zweiten Person suchen. «In der Realität würde man nun eine Grabmannschaft aufbieten, die an der Scharrstelle gräbt und die verschüttete Person rettet», sagt Benjamin Ambühl. Als auch der Standort der zweiten Person gefunden wurde, kehrt das Mensch-Hund-Gespann wieder zum Treffpunkt zurück.

«Vorzüglich»

Auf was hat der Richter nun genau geachtet? Zum einen geht es um das taktische Vorgehen, so der OK-Präsident. «Wie geht

Anzeige

GESCHENKE

membrini

bergbus.ch

05.04. Shopping und Markt in Como
20.04. Osterhasenfahrt inkl. Mittagessen
24.04. Überraschungsfahrt inkl. Tagesteller
26.04. Shopping in Mailand
01.05. Kastelruther Spatzen in Amriswil
22.05. – 28.05. Blütenpracht auf der Insel Elba

Tel. 081 322 15 15

HoorParadiis & Wohlfühlzaun

Neu: Onlinebuchung möglich

Obere Gasse 15
7000 Chur
Tel. 081 868 86 58
www.hoorparadiis.ch



Blitzschnell: Bei der zweiten Übung müssen die Hunde einen definierten Bereich schnell, aber gründlich absuchen.

Auf [«buendnerwoche.ch»](http://buendnerwoche.ch) finden Sie drei Porträts zu den Fellnassen und ihren Herrchen und Frauchen.

die Hundeführerin vor? Wie setzt sie zusammen mit dem Hund ihren Plan um?» Andererseits gehe es um die Kommandos. «Wie viele und welche Kommandos muss die Hundeführerin geben? Wie oft muss sie sie wiederholen?»

Basierend auf diesen Fragen präsentiert der Richter dann auch seine Auswertung. Viele Bewertungskriterien bewertet er mit «vorzüglich», bei wenigen auch mit «befriedigend». Am Ende präsentiert Eugen Kälin eine Gesamtpunktzahl, und die beiwohnenden «Hündeler»-Kolleginnen und -Kollegen gratulieren ihr.

Linie um Linie

Eine ganz andere Arbeitsweise wird am zweiten Prüfungsblock angewandt. Dort gilt es, ein Schneefeld von 50 auf 50 Metern möglichst vollständig abzusuchen, dies innerhalb von zehn Minuten. Als Suchgegenstand wurde hier ein Rucksack vergraben. Wie schon bei der vorherigen Disziplin sind auch hier die Menschen auf Tourenski unterwegs, die Hunde ohne Leine. Die Richterin Karin Morelisse begrüsst den Hundeführer und erklärt ihm, dass er alles Material, das er nicht brauche, ablegen könne. Wenn er bereit sei, könne es losgehen. Dann geht es auch wirklich los – und wie! Der Hund wird nun mit den Kommandos «Revier» und «Kehren» im Eiltempo über das Feld geleitet. Er rennt saubere Linien, um das Feld von oben nach unten abzusuchen. Nach ein paar Minuten findet der Hund die gesuchte Stelle. Er scharrt. Der Hundeführer begibt sich ebenfalls an die Position und meldet der Richterin die Stelle. Dann macht er sich mit Sondierstange und Schaufel ans Werk, um den Rucksack auszugraben. Der Hund

wird gelobt, aber die Arbeit muss weitergehen. «Es könnte sich ja noch etwas im Schnee befinden, deshalb muss das ganze Feld abgesucht werden. Der Hundeführer muss deshalb auch die Zeit im Griff haben, um innerhalb der zehn Minuten das ganze Feld abgesucht zu haben.»

Ein spannendes Hobby

Es ist faszinierend, wie gut Hund und Mensch bei diesen Tests zusammenspannen. Damit eine gute Verbindung von Herrchen respektive Frauchen und den Vierbeinern entsteht, ist viel Übung notwendig. Und meist kommen die Tiere auch kurz nach ihrer Zeit bei der Mutter zu den Hundeführerinnen und -führern. Für Benjamin Ambühl war die Ausbildung zur Lawi-

nensuche sogar der Hauptgrund, wieso er einen Hund anschaffte. Zusammen mit seinem Border Collie absolviert er mit anderen Mitgliedern des Vereins «SKG a l'en Hundesport Engadin» Trainings und Übungen. Ein zeitintensives, aber abwechslungsreiches Hobby. Mehr noch: Es ist auch eine Notwendigkeit. «Tendenziell gibt es in Graubünden fast zu wenig Lawinensuchhunde», gibt er zu bedenken. Über Nachwuchs würde man sich freuen. Doch welche Rassen eignen sich denn konkret als Lawinensuchhunde? «Zum einen sind Deutsche und Belgische Schäferhunde beliebt. Andererseits aber auch Labrador, Retriever und eben Border Collies.» Sie haben die besten Spürnasen und den passendsten Charakter für die Aufgaben im Schnee. Und sind somit kleine Helden.



Geschützt: Die in die Pause geschickten Hunde wurden mit einem «Mänteli» ausgestattet. Bild Andri Dürst